

Erst Bach, dann heiße Rhythmen

Live Music Now Berückendes Benefizkonzert im Gögginger Parktheater

Nicht Technik, sondern Musikalität habe ihn der große Yehudi Menuhin gelehrt, erzählte im Interview mit Christa Boecker der Stargeiger Alexander Sitkovetsky im Parktheater Göggingen nach seiner hinreißend gespielten Chaconne von J. S. Bach aus der Partita Nr. 2 d-Moll.

Der 24-Jährige musizierte in völliger Leichtigkeit und mit den nötigen Reserven zur Ausdeutung des monumentalen Variationswerkes. Plastisch erschienen die unerschöpflichen melodischen, rhythmisch-figurativen und satztechnischen Veränderungen, ergänzt durch die erstaunliche Farbigkeit der Interpretation. Der Lichtwechsel beim Eintritt der Dur-Variationen erschien als Moment des Glückes, unwirklich, berückend und zeitlos.

Trio auf musikalischer Weltreise

Was sich dann an diesen Höhepunkt im Live-Music-Now-Benefizkonzert anschloss, war eine musikalische Weltreise unter der Leitung des Trios „triolissima“ mit Dominika Grabowski (Flöten, Percussion), Manuela Schmid (Gesang, Hackbrett) und Lucie Dachs (Gitarre, Gesang).



Der Gelger Alexander Sitkovetsky war der Star des Benefizabends. Foto: Schiller

Die jungen Musikerinnen brachten mit Instrumenten und mit ihren Stimmen die Folklore vieler Länder unter der Prämisse zu Gehör, im Volksmusikton auch die künstlerische Gestaltung hervorzuheben. Von Bayern ging direkt nach Irland zum „King of the fairies“ (Elfenkönig), dessen Lied die Zuhörer verzauberte. Der Sprung von Irland

nach Südamerika ist zwar groß, doch die beiden Gitarrenvirtuosen Julio Marinelarena und Lucas Imbiriba da Oliviera, Meisterschüler des Augsburger Professors Franz Halasz, ließen einen möglichen Jetlag vergessen, imponierten mit ihrem Können und heißen Rhythmen.

Über „Zemer atik“, einem israelischen Folklore-Stück, führte „triolissima“ zurück auf die musikalische Straße nach Europa und dort nach Polen, dem Land Chopins und Moniuszkos. Sopranistin Zuzanna Foremska und Bariton Szymon Kubiak vertraten ihre Heimat stimmungsvoll und ausgereift mit Chopin-Liedern sowie Arien aus der Oper „Fils“ von Moniuszko.

Mit der „Hexenpolka“ brachte „triolissima“ die Gäste über Finnland zurück nach Deutschland, wo diese mit großem Beifall ihrer Bewunderung für die jungen Künstler Ausdruck verliehen.

Doch kein Live-Music-Now-Benefizabend ohne Publikumsbeteiligung. Zusammen mit den Künstlern sangen die Zuhörer zum Finale „Kein schöner Land in dieser Zeit“, jenes Lied, das noch immer die Herzen erreicht. (sych)